

Einleitende Bemerkungen von Victor Dönninghaus

zu

„WIR FORDERN EINE UNVERZÜGLICHE Antwort...“

Die Verteidigung Leningrads im Lichte von Dokumenten aus dem Parteiarchiv

von Andrej K. Sorokin

In dem vorgestellten Text werden vieldiskutierte Fragen der ersten Phase des Deutsch-Sowjetischen Kriegs aufgegriffen. Als Fallstudie dient die Verteidigung Leningrads in den Jahren 1941/42. Ausgangspunkt der Überlegungen des Autors, Andrej Sorokin, ist der von diesem konstatierte Umstand, dass in den letzten Jahren sowohl in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung als auch im öffentlichen Bewusstsein zunehmend eine Neigung zur Mythologisierung und Heroisierung der Kriegsgeschichte zu beobachten sei. Dies wiederum habe zur Folge, dass Stereotypisierungen in immer größerem Maße das Streben nach wissenschaftlicher Erkenntnis in den Hintergrund drängten. Da Mythen keine quellengestützten Fakten bedürften, blieben heute in den Archiven ganze Komplexe von Schlüsseldokumenten wie z.B. die Materialien des Staatlichen Verteidigungskomitees oder die persönlichen Fonds Stalins und anderer hochrangiger sowjetischer Politiker unbeachtet.

Seinem methodischen Grundprinzip einer „Rückkehr zu den Archiven als Basis der wissenschaftlichen Erkenntnis über den Krieg“ folgend, erschließt Sorokin eine Vielzahl schriftlicher Quellen zu den folgenden Themenbereichen: Charakter der Kampfhandlungen an den nordwestlichen und Leningrader Frontabschnitten, Kriegstauglichkeit und Kampfmoral der Roten Armee, Ausstattung der Truppen mit Waffen und Munition, professionelle Befähigung der Stalinschen Kommandokader, persönliche Rolle Stalins beim unmittelbaren Kommando über die Truppen sowie aus all dem folgend die Verluste an Menschenleben und Material in der Roten Armee.

Dabei kommt der Autor zu dem Schluss, dass die Errichtung der Blockade Leningrads im Sommer/Herbst 1941 nicht zwangsläufig hätte erfolgen müssen, wenn es nicht zahlreiche Fehler bei der Organisation der Führung bzw. dem Zusammenwirken und der Versorgung der Truppen sowie gravierende Defizite bei der Ausbildung des höchsten Kommandostabs der Roten Armee gegeben hätte. Eine weitere wichtige Frage, der sich der Autor widmet, besteht darin, in welchem Maße die unter der Bevölkerung der Stadt in der ersten Phase der Blockade zu verzeichnende extrem hohe Todesrate durch die chaotische Durchführung der Evakuierung der in der Stadt lebenden Menschen bzw. durch den Umstand bedingt war, dass die forcierte Evakuierung von Industrieanlagen und Militärtechnik gegenüber der Evakuierung der Menschen Vorrang hatte. In dem Artikel wird ferner

die moralische und psychologische Verfassung der für das Schicksal der Stadt verantwortlichen sowjetischen Bürokraten betrachtet. Sorokin versucht zu verstehen, inwieweit diese innerlich mobilisiert und auf die bevorstehenden harten Prüfungen psychologisch vorbereitet waren und inwieweit sie die Bereitschaft zeigten, das harte Schicksal der einfachen Blockadeopfer zu teilen.

Im Fazit seiner Ausführungen regt der Sorokin an, das sowohl in der Geschichtswissenschaft als auch im öffentlichen Bewusstsein verbreitete Bild zu korrigieren, das mit dem Begriff „Blockade“ assoziiert werde. Da die Stadt kein ausschließlich passives Objekt äußerer Einwirkung war, sondern ein Akteur, der sich den zerstörerischen äußeren Kräften aktiv entgegenstellte und gewaltige Anstrengungen unternahm, um die Arbeit in den Betrieben, auf den Baustellen und in der Wissenschaft und der Technik aufrechtzuerhalten, schlägt er vor, nicht von einer Blockade, sondern von der Verteidigung Leningrads zu sprechen.

Andrej Sorokins Aufsatz erschien erstmals auf Russisch in der Zeitschrift „Zvezda“ (2014, Nr. 12, S. 176-192). Der Autor ist promovierter Historiker und Direktor des Russischen Staatlichen Archivs für Sozio-Politische Geschichte (RGASPI) in Moskau. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die politische und wirtschaftliche Geschichte Russlands.

***Empfohlene Zitierweise:***

*Andrej K. Sorokin: „WIR FORDERN EINE UNVERZÜGLICHE Antwort...“ Die Verteidigung Leningrads im Lichte von Dokumenten aus dem Parteiarchiv, Einleitende Bemerkungen in: Übersetzte Geschichte, hrsg. v. Nordost-Institut, Lüneburg 2017, URL: <http://www.ikgn.de/cms/index.php/uebersetzte-geschichte/beitraege/sorokin-wir-fordern-unverzuegliche-Antwort>.*